

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisprediger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14. Postfach 55  
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 50; Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptverwaltung Nagold 85 / Gerichtskanzlei Nagold

Anzeigenpreise: Die 10spaltige mm-Zeile ober  
berem Raum 6 Pfa. Stellenanzeige, 11. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa.,  
Text 24 Pfa. Für das Erklären von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorabzulebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 201

Donnerstag, den 28. August 1941

115. Jahrgang

## Die 22. Sowjet-Armee vernichtet

Die Bolschewisten ließen über 30000 Gefangene in unserer Hand und mehr als 40 000 Tote auf dem Schlachtfeld / Berislaw genommen  
Bahnlinie Petersburg-Moskau unterbrochen — Ihre wirtschaftliche und strategische Bedeutung

**DNB.** Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. Aug.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Verbände der Panzerarmee des Generalobersten von Kleist am 25. August nach schwerem Kampf den Brückenkopf von Dnjeprpetrowsk und die Stadt selbst im Sturm genommen. Auch nahe der Dnjepr-Mündung und südlich Kiew wurden die letzten noch auf dem westlichen Dnjepr-Flügel Widerstand leistenden Kräfte des Feindes zum Teil im Nahkampf überwältigt.  
Ostwärts Wladiwostok wurde die Masse der 22. Sowjetarmee nach mehrtägigen hartnäckigen Kämpfen eingeschlossen und vernichtet. Über 30 000 Gefangene und 400 Geschütze fielen in unsere Hand. Die ungewöhnlich hohen Verluste des Feindes sind mit mehr als 40 000 Toten festgesetzt.

wisten. Mit Handgranaten, Maschinenpistolen und aufgestellten Seltengewehr mußte Haus für Haus und Straße um Straße genommen und gesäubert werden. Hierbei zeigte sich wiederum die Überlegenheit der Ausbildung und Kampfmoral des deutschen Soldaten und sein unbezwingbarer Angriffswille. Im Verlaufe dieses Kampfes vernichtete das deutsche Infanterie-Regiment fünf sowjetische Bataillone, die durch Panzer und Artillerie verstärkt waren. 1500 Sowjetsoldaten wurden gefangen genommen, außerdem bedeckten ungezählte gefallene Bolschewisten die Straßen der Stadt.

nichteten nach kurzem Kampf sieben sowjetische Panzerkampfwagen. Der Rest der sowjetischen Kräfte entzog sich durch schnelle Flucht der Vernichtung.

Die sowjetische Schiffahrt hat am 26. August wiederum schwere Verluste im Finnischen Meerbusen erlitten. Drei sowjetische Frachter liefen bei dem Versuch, die Minenperre zu durchbrechen, auf Minen und sanken sofort. Durch Artilleriebeschuss von Land aus erhielt ein Frachtdampfer von 3000 BRT mehrere Volltreffer und geriet sofort in Brand. Mit schwerer Schlagseite und unter dichter Rauch- und Qualmstoffdunstung blieb der Frachtdampfer liegen. Ein kleineres sowjetisches Kriegsschiff, das dem Frachtdampfer zu Hilfe eilen wollte, erhielt mehrere Treffer und sank. Finnische Einheiten erbeuteten bei der Säuberung einer eroberten Insel im Finnischen Meerbusen acht sowjetische Geschütze, einen Schlepper und ein Motorboot.

Die Minen-Operationen der deutschen Kriegsmarine in der Ostsee brachten weitere Erfolge. Nachdem die Sowjets am 22. August drei große Transportschiffe durch Minentreffer verloren, liefen nach neuesten Meldungen ein sowjetischer Zerstörer, drei Handelsdampfer und zwei Minenjuchboote auf deutsche Minenminen und sanken innerhalb kürzester Zeit. Im gleichen Seegebiet versenkten deutsche Seejäger einen sowjetischen Tanker durch Artilleriefeuer.

### Erfolge an der ganzen Ostfront

**Berlin, 27. Aug.** Deutsche Artillerie besetzte am 26. August am Unterlauf des Dnjepr mit gutem Erfolg sowjetische Stellungen auf dem Oksufer des Flusses. Durch Volltreffer wurden ein Panzerzug und ein sowjetisches Eisenbahngeschütz vernichtet. Eine Lage deutscher Granaten schlug in einen Munitionszug, der mit gewaltiger Explosion in die Luft flog. Sprengstücke, Teile der Waggons, zerrissene Schienen und Schwellen und der Schotter des Unterlaufes der Bahnlinie wurden Hunderte von Metern weit geschleudert. Die Reste des Munitionszuges brannten unter fortwährenden Detonationen vollständig aus. Über dem Hag stand während des ganzen Tages eine dicke Rauchwolke. Die sowjetische Infanterie hatte durch das deutsche Artilleriefeuer außerst schwere Verluste. Zahlreiche Infanterie-Einheiten wurden in der Bereitstellung durch das gut laufende Feuer zerstört und vernichtet.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

**Erstbitterte Kämpfe in Ostafrika**  
**DNB.** Rom, 27. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Tobruk richtete unsere Artillerie ihr Feuer gegen britische Panzer-Einheiten.  
Englische Flugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf Tripolis und Benghasi. Es sind einige Opfer zu beklagen und es entstand einiger Schaden. Die Bodenabwehr von Benghasi schloß ein feindliches Flugzeug ab.  
In Ostafrika richtete der Gegner einen heftigen Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen von Hochsidi, die die beherrschenden Verteidiger auch mit Unterstützung durch unsere Luftwaffe überlegenen britischen Streitkräften erdittert freilich machen. In den übrigen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar erfolgten lebhaftere Treffen unserer Truppen mit starken feindlichen Abteilungen, denen beträchtliche Verluste zugefügt wurden.  
Im mittleren Mittelmeergebiet nahmen unsere Jagdflugzeuge den Kampf mit einem zahlenmäßig überlegenen feindlichen Verband auf. Zwei Hurricane wurden abgeschossen. Der Flugplatz von Maccabi (Malta) wurde erneut von Einheiten der italienischen Luftwaffe angegriffen.

Zwischen Almaty und Finnischen Meerbusen sowie vor Kiew und an der finnischen Front verlaufen die Operationen weiterhin erfolgreich.

Die Luftwaffe führte schwere Schläge gegen Truppenansammlungen ostwärts Kiew und zerstörte mit nachhaltiger Wirkung das Eisenbahngeschütz westlich Moskau und im Raum um Leningrad. Im Finnischen Meerbusen versenkten Kampffliegerverbände vier Sowjet-Transporter mit zusammen 9000 BRT, beschädigten vier weitere Transporter schwer und erzielten Bombentreffer auf einem Zerstörer und einem Flottillenführer. Zwei weitere Zerstörer wurden ostwärts der Fichtenthalinsel schwer getroffen.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Ostküste und Flugplätze auf der Insel.

Bei Berlin, am gestrigen Tage die Deutsche Luft und die Kanalküste anzugreifen, vor der die britische Luftwaffe 23 Flugzeuge, von denen elf in Luftkämpfen, vier durch Vorkampfbomben, je drei durch Jagd- und Minenjuchboote und zwei durch Marineartillerie abgeschossen wurden.

Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. August auf den Flottenstützpunkt Alexandria richteten Bombentreffer in Hafen- und Bahnanlagen große Zerstörungen an.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht an einigen Orten West- und Südwestdeutschlands und u. a. auf Wohnviertel in Köln Spreng- und Brandbomben. Italiener brachte zwei der angreifenden Bomber zum Abbruch.

In dem Abschnitt einer deutschen Division kam es am 26. August zu einem heftigen Duell zwischen deutscher und sowjetischer Artillerie. Die Bolschewisten hatten ihre Artillerie gut getarnt und gebot in Stellung gebracht. Deutsche Batterien gingen jedoch sofort in Feuerstellung und belegten die Sowjet-Artillerie mit einem Hagel schwerer Granaten. Schon nach wenigen Tagen waren die deutschen Geschütze eingeschossen. Eine Sowjet-Batterie nach der anderen wurde zum Schweigen gebracht. Insgesamt wurden an dieser Stelle fünf sowjetische Batterien vollständig vernichtet.  
Zur Unterstützung der Kämpfe südlich der Almatysee hat die sowjetische Luftwaffe zahlreiche Verbände von anderen Frontabschnitten herangezogen. Es gelang den Sowjets jedoch nicht, den Vormarsch der deutschen Infanterie zu verhindern. Bei Angriffen sowjetischer Flugzeuge auf deutsche Infanteriestellungen und Kolonnen wurden allein von Heeresgruppen sieben sowjetische Flugzeuge abgeschossen.  
Im Nordabschnitt der Ostfront versuchten am 26. August die Bolschewisten das weitere Vordringen der deutschen Truppen durch den Einsatz von Panzerkampfwagen aufzuhalten. Deutsche Panzerverbände, die auf örtliche Ansammlungen sowjetischer Panzerkräfte ließen, gingen sofort zum Angriff über und ver-

## Briten verloren am Mittwoch zwölf Flugzeuge

**DNB.** Berlin, 27. August. Die britische Luftwaffe setzte im Laufe des Mittwoch vormittag ihre Einflügeversuche auf den Kanal mit einem ähnlichen Ergebnis wie in den vergangenen Tagen, sowohl in der Wirkungslage als auch in den britischen Verlusten an der Front, fort. Am 26. August fielen 23 britische Flugzeuge der starken deutschen Abwehr zum Opfer. Mittwoch morgen verloren die Briten bereits weitere zehn Flugzeuge in wenigen Stunden durch deutsche Jäger. Ein weiteres britisches Flugzeug wurde am Kanal durch deutsche Jagd zum Abbruch gebracht. Außerdem wurde ein einzelnes liegendes britisches Flugzeug am Mittag nach Überlegenheit der deutschen Jagd zur Notlandung gezwungen und die Besatzung gefangen genommen. Damit haben die Briten im Laufe des heutigen Tages nach bisherigen Meldungen zwölf Flugzeuge verloren. Alle diese Kämpfe haben die Überlegenheit der deutschen Besatzungen, Flugzeuge und Waffen erneut bewiesen, kein deutsches Flugzeug ging verloren.

Neben wirkungsvollen Aktionen deutscher Kampfflugzeuge gegen Schiffsziele, Befestigungsanlagen und Truppenansammlungen der Bolschewisten lagen die Angriffe der deutschen Luftwaffe auch am Dienstag wieder mit Schwerpunkt gegen die Verkehrslinien der Sowjets. Das Eisenbahngeschütz Konep-Berjansk wurde am 26. August erneut nachhaltig zerstört. Schwere Angriffe auf mehrere Bahnhöfe in diesem Raum führten zur völligen Vernichtung der Anlagen. Die Wagen angegriffener Eisenbahnzüge gerieten in Brand und speziell wichtige Strecken. Auch die Eisenbahnlinien und Knotenpunkte im Raum um Petersburg wurden mit durchschlagender Wirkung bombardiert. Die Sowjets verloren am Dienstag allein in Luftkämpfen insgesamt 98 Flugzeuge.

Am 26. August versuchten einige Sowjetflugzeuge, die rasch zur Entlastung der stehenden Sowjetverbände herangezogen wurden, deutsche Stellungen an einer Dnjepr-Brücke anzugreifen. Ungarische Jäger, die gemeinsam mit der deutschen Luftwaffe den Raum über diesem Abschnitt überwachten, vermittelten die bolschewistischen Piloten sofort in einen heftigen Luftkampf und schossen in kurzer Zeit fünf der Angreifer ab. Die restlichen Sowjetflugzeuge drehten daraufhin ab und entzogen sich einem weiteren Kampf.

### Durchschlagende Wirkung der Luftwaffe

**DNB.** Berlin, 27. Aug. Die deutsche Luftwaffe versetzte am 26. August die im Raum nordostwärts Dnjeprpropetrowsk zurückweichenden Bolschewisten und fügte den Sowjetverbänden durch Bomben aller Kaliber und Feuer aus Bordwaffen schwere blutige Verluste zu. Im Raum von Czernikow waren Truppenansammlungen, Feldstellungen, Lager und Lastkraftwagenkolonnen das Ziel fortgesetzter deutscher Angriffe. Heberall konnte die außerordentlich durchschlagende Wirkung der deutschen Waffen beobachtet werden.

### Rühne Tat deutscher Sturzkampfflieger

**DNB.** Berlin, 27. Aug. Ein hervorragendes Beispiel von sowjetischer Kameradschaft und Kühnheit gaben deutsche Sturzkampfflieger im Laufe des Montag bei einem Angriff auf marschierende Sowjetkolonnen an der Ostfront.  
Vier deutsche Sturzkampfflieger wurden, nachdem sie den Angriff auf die bolschewistischen Kolonnen erfolgreich durchgeführt hatten, von sechs sowjetischen Jägern in heftige Luftkämpfe verwickelt. Hierbei geriet ein deutsches Flugzeug in Brand. Der Flugzeugführer, dessen Fallschirm zu brennen begonnen

**DNB.** Berlin, 27. August. Das Vordringen der deutschen Truppen bis an die Eisenbahnlinie Petersburg-Moskau und die ständige Bombardierung dieser Strecke durch die deutsche Luftwaffe bedeutet für die Sowjets die Unterbrechung einer nicht nur in strategischer sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht äußerst wichtigen Eisenbahnlinie. Diese Bahnlinie, von den Sowjets als „Oktobereisenbahnlinie“ bezeichnet, verbindet seit geradzahlig die Hauptstadt des alten Zarenreiches mit der sowjetischen Hauptstadt über die Dniepr-Kalmin (früher: Tschernomir), Wjatski-Wolotski und Tschadowo mit Abzweigungen zu weiteren Bahnlinien der nordwestlichen Sowjetunion.

Ihre wirtschaftliche Bedeutung beruht vor allem in der Versorgung Petersburgs und des ganzen nordwestlichen Bezirks mit Kohle, Getreide, Eisen, Stahl, sowie Holzzeugnissen aus der Ukraine und dem südlichen Zentralrussland, mit Öl aus Baku, Kunststoffmaterialien u. a. m. Auch das Gebiet Kola und Karelien ist auf die Zufuhr durch diese Bahn angewiesen. Von Petersburg aus werden vor allem Holz, Apatit und Kupfer von der Halbinsel Kola - Apatit für die Düngemittelherstellung, Kaphelin als Rohstoff der Aluminiumherzeugung - in andere Teile der europäischen Sowjetunion transportiert.

Der Durchstoß zu dieser Eisenbahnlinie bedeutet also für Petersburg mit seinen Werken, seiner Rüstungsindustrie, seinem Maschinenbau und der Elektroindustrie den Fortfall der Kohlezufuhr und andererseits für die von Petersburg abhängigen Industrien in anderen Gebieten eine schwere Behinderung der Fertigungszufuhr.

### Berislaw in hartem Kampf genommen

**DNB.** Berlin, 27. Aug. Während der Kämpfe am Dnjeprpropetrowsk hat ein deutsches Infanterie-Regiment in hartem Kampf die von den Sowjets noch verteidigte Stadt Berislaw an der Mündung des Dnjepr genommen. Durch die dichten Minenperren vor Berislaw drangen die deutschen Infanteristen ohne Unterstützung durch Panzerkampfwagen oder Sturmgewehre in den Ort ein.

In schwierigem Häuser- und Nahkampf brachen die deutschen Soldaten den vereinzelt äußerst zähen Widerstand der Bolschew-

hatte, verfuhr eine Kollaboration, bei der er vermutlich verunglückte, während der Nordflur mit dem Fallschirm abstrang und wohlbehalten auf einem Kleefeld landete. Der Staffelführer des deutschen Verbandes, ein Oberleutnant, der den Vorgang genau beobachtet hatte, konnte drei der verfolgenden sowjetischen Flugzeuge abwehren, wobei er eine Katastrophe abwies. Er setzte dann zur Landung auf dem Kleefeld an, wo er sofort aus einem Gehölz mit heftigem Gewehrfeuer empfangen wurde. Andere hochschweifende Soldaten brachten auf einem Lastkraftwagen heran in dem Glauben, die deutschen Flieger gefangen nehmen zu können. Der mit dem Fallschirm gelandete Nordflur war jedoch in Sekundenbruchteilen in das Flugzeug seines Staffelführers gestiegen. Augenblicke später hob sich die Ju 87 wieder vom Boden ab und erreichte glücklich den Heimathafen, begleitet von den übrigen Flugzeugen des Verbandes, die über dem Landeplatz ihres Staffelführers so lange getreift hatten, bis die Rettung des Nordflur gelang war.

### Empireländer flüchten nach USA.

#### Neue Notmaßnahmen der Südafrikanischen Union

Stochholm, 27. Aug. Wie Londoner Quellen aus Pretoria melden, hat die Südafrikanische Union unter dem Zwang der Verhältnisse eine Ein- und Ausfuhrkontrolle einrichten lassen. Die beträchtliche Schiffsausfuhr hat auch dort zu einer weitgehenden Drofflung der lebenswichtigen Ausfuhr geführt, was eine allseitige Wirtschaftslähmung und schwere soziale Not zur Folge hatte. Bei der jetzt eingeführten Ein- und Ausfuhrkontrolle können nun künftig nur noch die allerdringlichsten Ein- und Ausfuhrgegenstände für Verschiffungen Berücksichtigung finden.

Weiter gibt man in London bekannt, daß eine südafrikanische Einkaufskommission nach Keniaport geschickt werde. Diese seit einiger Zeit in den Empireländern offensichtlich gewordene Vorliebe für die Vereinigten Staaten - erkennbar sei nur an die gleichen Vorgänge in Kanada, Neuseeland, Australien und Indien - dokumentiert zutreffend die wirtschaftlichen Sorgen dieser Länder. England gesteht damit seine eigene Schwäche ein, die eine Hilfeleistung an sein Empire nicht mehr zuläßt. Diese Bittgänge und Hilfesuchen zeigen auch zur Genüge, wie die Dominien die wirtschaftliche Lage des Mutterlandes einschätzen und wie wenig Vertrauen sie auf ein etwaige Hilfsbereitschaft setzen.

### Muß das Kabinett Menzies zurücktreten?

Stochholm, 27. Aug. Wie Reuters aus Canberra meldet, hat die australische Labour-Partei den Vorschlag einer Nationalregierung zurückgewiesen und den Rücktritt der Menzies-Regierung, die einer Labour-Regierung Platz machen soll, gefordert. Die Regierungskrise in Australien ist dadurch entstanden, daß Menzies, der Günstling Churchills, darauf bestand, daß er in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident nach London gehen müsse. Die Labour-Partei, die ebenfalls eine Vertretung Australiens in London fordert, sieht jedoch auf dem Standpunkt, daß der Ministerpräsident in Australien verbleiben müsse, damit die australische Regierung ihre volle Entscheidungsfreiheit behalte.

Wie nun aus Canberra weiter gemeldet wird, hat das australische Kabinett nach fünfständiger Sitzung beschlossen, nicht zurückzutreten, um die Macht nicht an die Labour-Partei abgeben zu müssen. Menzies, der um eines hübschen Winkens in der Nähe Churchills willen schon bereit war, die Ministerpräsidentenschaft niederzulegen, hat von London den Befehl bekommen, den Kampf gegen die Labour-Partei unter allen Umständen aufzunehmen, nachdem diese Partei durch den Ausschluß mehrerer führender Mitglieder wagen

### General Wavell in Iran

Der Ueberfall auf Iran ist ein neues Glied in der Kette der englischen Vergewaltigungspolitik. Ueberall, wo es die Briten nicht fertig bringen, einen kleinen Staat mit heuchlerischen Versprechungen unter ihre Botmäßigkeit zu bringen, arbeiten sie mit Drohungen, und wo auch sie nichts nützen, greifen sie bedrohlich mit Versprechungen begonnen, mit Uebergriffen gegen die „Allmacht“ nachgeholfen, mit der Auslegung von Wertenwerten den Druck verstärkt, und die längst vorbereitete Gewaltanwendung scheiterte nur, weil der Führer ihnen vierundzwanzig Stunden vorher das ganze Konzept verwarf. So haben Italien und Griechenland ins Unglück gestürzt, so haben sie in Syrien und in Irak ihre Gangstermethoden angewandt, und genau so handeln sie in Iran.

Mit dem Märchen von der deutschen Fünften Kolonne begannen die Vorbereitungen zum Ueberfall. Die Regierung von Teheran hat mit allem Nachdruck immer wieder erklärt, daß seit zwei Jahren kein deutscher Staatsangehöriger über die iranische Grenze gekommen ist und daß sich einschleichen der Frauen und Kinder nur 700 Deutsche im iranischen Staatsgebiet aufhalten und daß die kleine Zahl der deutschen Angestellten und Arbeiter völlig unpolitisch und in einwandfreier Weise an dem Aufbau der iranischen Wirtschaft mitwirken. Die Engländer blieben aber aus durchsichtigen Gründen bei ihrer Behauptung von der Fünften Kolonne; sie redeten auch den Sowjets ein, daß sie sich doch eigentlich als Nachbarn des Iran von den dort tätigen Nazi-Agenten „bedroht“ fühlen müßten. Da hat wohl selbst Stalin gelacht, aber Churchill machte ihm klar, wie leicht es wäre, sich bei der Gelegenheit des Einmarsches in Iran ein „Stück aus dem Kuchen“ herauszuschneiden. Er lieferte den Moskowitern sogar den Vorwand zu einer höchst offiziellen Aktion. Da ist im Jahre 1921 ein Vertrag zwischen Moskau und Teheran geschlossen worden, der den Einmarsch sowjetischer Truppen in iranisches Staatsgebiet gestattete, um gegebenenfalls einen dort gegen die Sowjets vorbereiteten weißrussischen Putsch im Keime zu ersticken. Das war ein Vertrag, der sich gegen England richtete, das damals die zaristischen Offiziere zu einem Angriff gegen die Sowjetunion aufgefordert hatte. Der Einmarschvertrag kam nie zur Anwendung, weil der geplante Putsch der weißrussischen Offiziere unterblieb. An diesen Vertrag hat Churchill seinen nunmehrigen Freund Stalin erinnert, und zwar mit dem Hinweis, daß er sich auch heute noch tadellos verwenden ließe. Moskau lächelte sich also „bedroht“ und ließ sich in den britischen Plan einspannen. Dann legte der gemeinsame Druck gegen Teheran ein, und als sich Reza Schah Pahlawi weigerte, die loyal in seinem Lande arbeitenden Deutschen auszuweisen, folgte der Einmarsch, dessen Luftstöße die Bombardierung der offenen Handelsstadt Tabriz war.

Je weiter der Vormarsch der englischen und sowjetischen Truppen an der iranischen Grenze fortschritt, desto mehr ließ Churchill die Maske fallen. In den letzten Tagen verzichtete England auf die Weiterverwendung des lächerlichen Arguments der Fünften Kolonne und ließ die Rage aus dem Saß. Die englischen Zeitungen erklärten, daß es nun an der Reihe sei: „Wir brauchen einen Durchbruchweg von Syrien nach Irak nach Indien und vom Persischen Golf zum Kaukasus.“ Auf Churchills Scheiß fügten sie hinzu: „Wir haben die Felleise in der Hand und wir werden sie gebrauchen, wenn Iran nicht nachgibt.“ Die Regierung in Teheran verweigerte trotz aller Drohungen unter dem Hinweis auf

sowjetfreundlicher Reden eindeutig zu erkennen gegeben hat, daß sie nicht bereit ist, dem Beispiel der britischen Labour-Partei zu folgen und ein enges Zusammengehen mit den Bolschewisten zu beschwören.

Wie Associated Press hierzu ergänzend berichtet, wurde der Abgeordnete Gladstone aus der australischen Labour-Partei ausgeschlossen, weil er auf einer Versammlung von einer australisch-sowjetischen Freundschaftsliga gesprochen habe. Auf der Versammlung sprachen weiter ein Bischof, ein Doktor und eine Anzahl Gewerkschaftsleiter, die ebenfalls ausgeschlossen wurden. Die Ausschließung erfolgte auf Grund eines Parteibeschlusses, daß Mitglieder nicht auf halbkomunistischen Versammlungen Reden halten dürfen.

### Englandseindliche Kundgebungen in Kairo

Rom, 27. Aug. In der El-Khazar-Universität in Kairo, der größten islamischen Bildungstätte der Welt, ist es, wie Agenzia Stomani aus Kairo erzählt, anlässlich des britischen Ueberfalls auf Iran zu Studentenunruhen gekommen. Ein ägyptischer Student erinnerte daran, daß die Kronprinzessin des Iran eine Schwester des ägyptischen Königs ist und hob hervor, daß jeder Kegypter die britische Gewalttat gegen den Iran als gegen Kegypten selbst gerichtet empfinde. Als ein arabischer Student aus Palästina auf die arabischen Märtyrer in Palästina verwies, kam es zu englandseindlichen Kundgebungen, die einige Altimas vergeblich einzudämmen suchten. Da sich die Radrücht von den Kundgebungen der Studenten in den umliegenden Volksvierteln schnell verbreitete, wartete eine große Volksmenge vor den Toren von El Kahar, die sich den Demonstranten anschloß. Die Demonstrationen bewegten sich dann gegen das Judentum El Kusta, wo sie von der Polizei aufgelöst wurden.

### Mißbrauch mit Mitteln des Nach- und Beihilfegesetzes

BRN Berlin, 27. Aug. Auf der Pressekonferenz wurde Präsident Roosevelt gebeten, zu den Behauptungen Stellung zu nehmen, daß mit dem Fonds für das Nach- und Beihilfegesetz Mißbrauch getrieben würde, indem von Mitgliedern der in den USA wohnenden britischen Einkaufskommission in einem Washingtoner Restaurant große Feste gemacht würden. Roosevelt erklärte, er wolle nicht, daß man sage, er bestreite die Behauptungen, aber man solle die Sache nicht übertreiben. Damit mußte Roosevelt, wenn auch in verschleielter Form, das Eingekündnis machen, daß in der Tat auf Kosten des Steuerzahlers der Vereinigten Staaten die Gelder für das USA-Nach- und Beihilfegesetz nicht „ordnungsgemäß“ verwendet werden.

### Island als Schacherobjekt

Berlin, 27. Aug. Wie man in Washingtoner Kreisen, einer Reuters Eigenmeldung der „Berliner Börsen-Zeitung“ zufolge, erzählt, ist bei der Begegnung zwischen Roosevelt und Churchill auch versucht worden, den englisch-amerikanischen Gegensatz in der Frage der Besetzung Islands zu bereinigen. Diese Bereinigung sei jedoch nicht gelungen. Beide beharrten vor allem aus innenpolitischen Gründen auf ihrem Standpunkt. Roosevelt habe darauf hingewiesen, daß viele Kreise des Kongresses auf den Abzug der britischen Truppen bestehen, damit klare Verhältnisse geschaffen werden, insbesondere gegenüber den Möglichkeiten von Zwischenfällen mit der deutschen Wehrmacht. Auch komme er in den Verdacht, mit solchen Angaben über die Räumung durch die Engländer gearbeitet zu haben. Churchill habe Roosevelt darin zugestimmt, aber zu erkennen gegeben, daß er keinesfalls unter dem starken Druck

seiner Neutralität die Bewilligung der englischen Forderungen, und die Antwort war der Ueberfall.

Nachdem nun die Würfel gefallen sind, bemüht sich England um den Nachweis, daß es im Iran wichtige militärische und wirtschaftliche Aufgaben zu lösen hat. Der „Observer“ formuliert das mit folgenden Worten: „Wir haben dort strategische Interessen; außerdem ist das iranische Öl für die Versorgung der britischen Marine und Heereseinheiten von erheblicher Bedeutung.“ Darum und um nichts anderes handelt es sich. England will das iranische Öl haben, und dieser Forderung hat sich Iran nach der Ansicht Churchills einfach unterzuordnen, wenn nicht mit Güte, dann mit Waffengewalt. Das ist eine treffliche Müllstreckung der noch am letzten Sonntag verkündeten jährlichen Versicherung Churchills, daß England in diesem Krieg die kleinen Staaten schützt und daß es im Kampf der guten Kräfte gegen die bösen Kräfte steht.

Der Oberbefehl über in Iran operierenden englischen Truppen ist dem General Wavell übertragen worden. Wochenlang war es sehr still um diesen Strategen, der bei seinem Vormarsch nach Libyen von den Engländern als ein „neuer Napoleon“ gefeiert wurde und der dann nach einer näheren Bekanntheit mit dem Deutschen Wehrkorps nicht nur in buchstäblichem Sinne in die ägyptische Wüste zurückgejagt wurde, sondern im Anschluß an seine Niederlage auch noch sinnbildlich auf Churchills Gefährlich der Wüste verschwand. Nach einer kurzen untergeordneten Gastrolle in Indien feiert er nun seine Wiederauferstehung und wirft in Iran als militärischer Sendbote des Generals Winston Churchill, der wieder einmal als Heuchler und Kriegsbrandfächer erster Ordnung entlarvt ist.

### Washington schweigt

Washington, 27. Aug. Nicht eine einzige Washingtoner Zeitung tastet sich zur Gerwartung des unprovokierten englisch-sowjetischen Angriffs auf Iran auf. „Washington Post“ meint in einem Leitartikel, es wäre für die Sowjetunion und England „Selbstmord“ (!) gewesen, Iran in die Hände der Nazis fallen zu lassen. „Washington Daily News“ findet die Ausrede, daß die Erfordernisse der modernen Kriegsführung die Engländer zwingen, in Iran einzufallen, um den Einfall in ihr eigenes Land zu verhindern.“

Auch die USA-Regierung hat bekanntlich kein Wort der Kritik gefunden, obwohl sie sonst immer sofort von „Aggression“ spricht. Außenminister Hull hat vielmehr in seinen Pressekonferenzen völlig ausweichende Antworten gegeben und lieber von dem berühmten Roosevelts-Churchills-Programm gesprochen, das durch den niederrichtigen Ueberfall auf das neutrale Iran eine so bezweifelnde Beleuchtung erfahren hat.

### Der Ueberfall von langer Hand vorbereitet

Berlin, 27. Aug. Das englische Reuters-Büro verbreitet eine Meldung, nach der der aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrte britische Versorgungsminister Beaverbrook am Dienstag erklärte, daß amerikanische Panzer bereits in beträchtlicher Anzahl im Mittleren Orient eingetroffen seien.

Diese Erklärung Beaverbrooks liefert den stärksten Beweis dafür, daß die ganze Aktion des britisch-sowjetischen Ueberfalls auf Iran nicht nur von langer Hand vorbereitet und eingeleitet gewesen ist, sondern daß auch die Vereinigten Staaten, die sich jetzt so zurückhaltend zeigen, schon längst über den Plan der Vergewaltigung des Irans informiert gewesen sind.

englischer Imperialisten Rehe, die eine Freigabe Islands als unannehmbar mit dem Ansehen und den Interessen Englands bezeichnen und eine Garantie dafür haben wollten, daß sich in diesem wichtigen Meeresgebiet nicht vor ihren Toren Amerika für immer einnistete. Sie hätten ihn jederzeit auch zu der Erklärung gezwungen, daß die englischen Truppen nicht zurückgezogen würden. Dabei müßte es sein Bewenden haben.

### Neue Sowjet-Schiffsverluste

#### Kampfflugzeuge versenkten drei Transporter

Rom Kriegsbericht Karl Heinz Geiß  
BRN ... 27. Aug. (BR.) Wie erst kürzlich wieder in Odessa sowjetische Hoffnungen auf ein Entkommen durch die deutschen Waffen zertrümmert wurden, wird auch jetzt an der Ostsee wieder zerschlagen: In engster Kampfmaterabstimmung fügten deutsche Kampfflugzeuge und Marineeinheiten dem Feinde Betrübnisse zu, die ihn hart treffen.

Unsere Ju 88 schrieben sich über das dicke Wolkenmeer des Finnischen Meerbusens auf Reval zu. Neue sowjetische Schiffsbewegungen sind gemeldet worden. In einer weiten Biegung flogen wir an. Ein, zwei große Schiffe, mindestens 3 bis 4000 BRT.; eines scheint billig zu sein. Der andere dicke Pott hat Fahrt. Dahinter noch fünf bis sechs kleinere. Sie haben uns bemerkt und langen ein wildes Kurven an. Plakauer blüht auf. Es liegt teilweise sehr gut. Aber unbedrückt wird weitergezogen, um die günstigste Angriffsposition zu suchen.

Eine große Kurve. Aus der Sonne fliegt der Flaggengführer, Leutnant S., an. Parallel zu dem größten fahrenden Transporter und seiner Fahrtrichtung entgegen führt jetzt das Flugzeug. Schon prasseln unsere MG-Garden auf die Decks und Aufbauten. Ein Rud - die Bomben sind draußen. Sekunden der Spannung, während der die Maschine in die Abfangkurve geht. Wie liegen die Bomben? Volltreffer ins Heck! Die anderen Bomben sind dicht dahinter gefallen. Sofort knippt der Dampfer. Er bläst Dampf ab und sinkt erschüttert mit dem Heck ab. Die anderen kleineren versuchen in wilden Flugkurven abzuhauen.

Noch einmal Anlauf um Sturz. Doch es ist gar nicht mehr nötig. Das getroffene Schiff ist vollkommen manövrierunfähig. Besatzung immer härtere Schloßteile nach links, und jetzt gehen vier Rettungsboote zu Wasser: Die Sowjets verlassen ihr sinkendes Schiff.

Näher zum Flughafen. Hinter zwei unserer Maschinen hängen Sowjetjäger. Aber die Bordwaffen und die hohe Geschwindigkeit der deutschen Kampfflugzeuge machen ihre Angriffsabsichten zunichte. Eine Rata bekommt durch Beschuß aus der Maschine des Staffelführers, Oberleutnant S., eine dunkle Rauchfahne. Aber leider macht die dichter werdende Wolkenbede eine weitere Beobachtung unmöglich.

Dafür erklärt jetzt die Gesamtwirkung des Angriffes unseres Verbandes auf Grund der genauen Beobachtungsergebnisse der eingeleiteten Schnellboote eine erfreuliche Bestätigung: Drei große Sowjetdampfer wurden versenkt, ein weiterer schwer beschädigt. Sein Verlust ist ebenfalls wahrscheinlich. Aber selbst wenn der vierte beschädigte Dampfer in diese Rechnung nicht einbezogen wird, haben die Volkshelden immerhin einen neuerlichen Tonnagerfolg von 9000 BRT. erritten.

### Nachtflug zwischen zwei Erdteilen

#### Das tägliche Ereignis unserer Mittelmeerflieger

Rom Kriegsbericht Hans Georg Schnitzer BR  
BRN Ein Tag wie viele andere neigt sich seinem Ende zu. Die Federpfeile der Japansen jähren im ersten erhellenden Abendwind, der den Geruch des nahen Meeres in den Staudruck unseres Horstes trägt. An den Maschinen klebt noch der Schweiß unserer unermüdbaren Männer vom Bodenpersonal. Der Bordwart klettert noch einmal durch die Jelle, prüft hier, prüft dort. Ein Lastkraftwagen hält das Bombenpersonal ab. Sein Tagewert ist nicht etwa zu Ende, obwohl es seit dem Morgen grauen auf den Seiten ist. Am Bombenlager ist eine schier endlose Transportkolonne mit Bomben aller Kaliber vorgefahren. Die Fracht muß sofort geladet werden, denn am Kai liegt ein ganzes Schiff, bis zu den Grenzen seiner Tragfähigkeit mit solcher Last beladen. Wir winken ihnen zu, während wir zur Flugbesprechung gehen, und sie rufen „Hals- und Beinbruch!“ zurück.

Saifa, Suez, Alexandria oder Tobruk - das ist die Frage, die uns alle bewegt, als wir beim Staffelführer mit den Besatzungen anderer Maschinen zusammentreffen. Bald haben wir Gewissheit, Tobruk, die Kistenfestung zwischen Küste und Meer, ist unser Ziel.

Als zarte goldene Sichel köhrt der zunehmende Mond am herrenüberlärten Himmel. Klausur liegt unter uns das Meer. In der Maschine ist es vollkommen dunkel, hier und da der blaugraue Fleck einer Scheibe. Nur selten fällt ein Wort, wenn der Beobachter und der Flugzeugführer navigationsmäßige Berechnungen austauschen, oder beim Bordfunkler eine Positionsangabe ansteuern. Ab und zu summt der Kommandant eine Melodie ins Röhrlippenmikrofon - nur das Motiv, immer daselbe: da-da-tam, da-da-da-tam-tam. Denn ist es für Viertelstunden wieder still. Jeder hängt seinen Gedanken nach.

Es ist plötzlich still geworden. Und da weht doch ein Luftzug durch einen Spalt. Unangenehm ist das. Der schweißgeuchte Körper fröhelt. Der Bordmechaniker hat eben die Heizung angeleitet - ausgerechnet in den arktischen Kältegewässern - als der Beobachter, ohne die Stimme zu heben, „Land vor uns“ ins Mikrofon brummt. „Zwei Minuten Verspätung“, eholt der Kommandant zurück. Wir werden wieder lebendig. Scharf bilden die Augen nach der Küste unter uns. Sie hebt sich im schwachen Mondlicht kaum erkennbar vom etwas dunkelsten Ton des Meeres ab - etwas Licht erstreckt sich dahinter der helle Sand des schwarzen Erdteils.

Jetzt bringt jede Minute neue Eindrücke. Schon können wir Tobruk erkennen. Die erste Welle wirft dort gerade ihre letzten Bomben. Die Gelflösser der wandernden Scheinwerfer überblühend, jagen die Detonationen auf. Die Flak wirft eine Leuchtparkeite neben die andere, feuert wie besessen nach allen Richtungen.

Der Beobachter hat inzwischen die markanten Punkte ausgemacht, die zu unserem Ziel führen. Tiefer und tiefer gehend, schweben wir in den Feuerkessel hinein. Kein Laut vom Lärm des Angriffes dringt in die Maschine. Alles verflüchtigt das heilige Liebes unzerter Rotoren. Für Sekundenbruchteile schweben wir mit einer Tragflügelenspitze den Lichtkegel eines Scheinwerfers an. Doch ehe er uns erfasst hat, ist es schon geschieden. Ein metallener Schlag, als wenn Eisenbroden von unten den Kopf der Maschine getroffen hätten, sagt uns, daß unsere Last den südlichen Sturz in die Tiefe angetreten hat. Zufall oder Berechnung? Im selben Augenblick schiebt sich eine Wolkenwand zwischen uns und die feuernde Festung. Das Aufblitzen der Detonationen nehmen wir gebämpft und verklingend wie durch eine Mattscheibe wahr. Dann sind wir dem Hagelkegel entronnen.

Der Flugzeugführer nimmt wieder neuen Kurs. Afrika vor sich. Während die Nacht wieder einhüllt, schweifen die Gedanken zu unseren Kameraden, die dort unten vor Tobruk in heißen Sande Afrikas in einer der härtesten und entscheidendsten Schlachten dieses Krieges liegen. Wir fliegen zurück - Europa.

2. Seite  
Das Kai  
Perlen  
langen  
fliegen  
gera  
er doch  
also der  
Staat, der  
Schah  
Quadrant  
offen und  
politisch  
das Land  
Ehrlosse  
Balkan  
wir den  
ter); im  
menschen  
gebirge ein  
finden wir  
ohn Salj  
des Landes  
aber unter  
Das per  
Kajpichen  
gebiet des  
im südliche  
Oman, wo  
oder Krage  
der 700 Ki  
Euphrat u  
wiegend ge  
Pflanzenw  
Von der  
madenleben  
und Leben  
auch Kurde  
des ist E  
bedeutende  
140 000 E.  
Der wichtig  
Sahla w  
(19 000 E.)  
reich an K  
nur im Re  
denstämme  
find vor  
Ginneryoo  
Iran an d  
USBR, A  
rund 10,3  
Vorjahre,  
Gold“. Au  
führt, soll  
aus Schir  
mittel und  
früher Gr  
linien dur  
Golf, Tehe  
sie führt  
neben wir  
Nach an  
Arme e  
1926 wurd  
allioe Die  
Kefere er  
aus etwad  
bis zehnfa  
zunächst a  
von dieser  
hängigkeit  
normierte  
Insgesamt  
200 Mill.  
digung au  
Somjeti  
gen Einm  
diert. Tä  
und zwar  
sehr lang  
Grenze h  
der itanis  
raten und  
Kater hat  
3345 Re  
fabrikatio  
Auf ein  
die nordw  
Tiflis geb  
Bahnlinie  
verbinden  
Bahn (di  
Hafen) s  
win ist b  
tanisch ist  
Das B  
vielen M  
der Blau  
Bajare u  
manern g  
sind meist  
Iran heiß  
pische fre  
licher Bet  
wollstoffe  
große M  
weil Tä  
Brotkette  
größten  
seiner La  
Ein G  
des Gen  
Hollente  
der Deut  
einstößig  
eingeriht  
ren Zuk  
dige Gei  
dah man



### Das Kaiserreich Iran

Land und Leute — Wirtschaft und Wehrmacht

Das Kaiserreich Iran ist älteren Lesern unter dem Begriff Persien geläufiger und auch in Hochbüchern und Reisebeschreibungen älteren Datums unter diesem Namen zu finden. Dabei klingt gerade der Name Iran uns besonders vertraut, heißt er doch in Uebersetzung nichts anderes als „Land der Arier“, also der ursprünglichen Heimat der Indogermanen. Der heutige Staat, der seit 1713 Monarchie ist und seit 1925 durch Reza Schah Palawi regiert wird, liegt auf einem rund 1,8 Mill. Quadratkilometer zählenden Gebiet zwischen Europa und Südostasien und ist mit seinen etwa 18 Millionen Einwohnern geographisch das wichtigste Gebiet des sogenannten Mittleren Ostens. Das Land ist vorwiegend gebirgig — im Norden erreicht das Elbursgebirge mit dem Demawend, einem noch heute tätigen Vulkan, eine Höhe von 5670 Metern. In der Nordwestecke finden wir den aus der biblischen Geschichte bekannten Ararat (5136 Meter); im südlichen Teil des Reiches erklimmen die sich vom Armenischen Hochland zum Persischen Golf hinziehenden Randgebirge eine Höhe von 3190 Metern. Zwischen den Gebirgsflanken finden wir etwa 1000 Meter hohe abfallende Hochländer, zum Teil von Salzwasserseen und Salzseen erfüllt. Schon in der Struktur des Landes liegen die guten Vernetzungsmöglichkeiten gegenüber unermesslichen Einbringlingen begründet.

Das persische Tiefland zieht sich als schmaler Streifen am Kaspischen Meer entlang, sowie im Südwesten im Mündungsgebiet des irakischen Euphrat und Tigris zum Persischen Golf, im südlichen Teil an der Straße von Ormus und dem Golf von Oman. Von den Flüssen bildet der 1000 Kilometer lange Aras oder Araxes einen Teil der Grenze mit der UdSSR, während der 700 Kilometer lange Karun als wichtigster Strom mit dem Euphrat und Tigris in den Persischen Golf mündet. Der vorwiegend gebirgige Charakter Irans bedingt eine meist dürftige Pflanzenwelt.

Von der Bevölkerung führen etwa 2 bis 3 Millionen ein Nomadenleben; wir treffen unter ihnen Araber, Türken, Kurden und Belten; der überwiegende Teil sind Perser, im Nordwesten auch Kurden, Türken und Turkmene. Die Hauptstadt des Landes ist Teheran, die etwa 380 000 Einwohner zählt; weitere bedeutende Städte sind Täbris (220 000 E.), Meshed (140 000 E.), Schiras (120 000 E.) und Isfahan (100 000 E.). Der wichtigste Hafen am Kaspischen Meer dürfte Pahlewi oder Pahlawi (17 000 E.) sein, am Persischen Golf Buschir (19 000 E.) und Bender Abbas (10 000 E.). — Das Land ist reich an Bodenschätzen. Während die Landwirtschaft durchweg nur im Rahmen künstlicher Bewässerung möglich ist, die Nomadenzüchter sich aber weitgehend der Wabderweidung widmen, sind vor allem Erdöl, daneben auch Kohle, Kupfer- und Eisenerzvorkommen zu verzeichnen. An Erdölgewinnung folgt der Iran an vierter Stelle der Weltproduktion hinter den USA, der UdSSR und Venezuela; die Ausbeute betrug im Jahre 1939 rund 10,3 Mill. Tonnen und hielt sich damit auf der Höhe der Vorjahre. Wichtig ist der Haupterzort für das „schwarze Gold“. Auch Teppiche, Seide, Wolle und Rohseide wird ausgeführt, schließlich Früchte, Tabak und ätherische Öle (Rosendöl aus Schiras). Hauptausfuhrgegenstände gegen Textilien, Genussmittel und industrielle Fertigfabrikate waren neben Deutschland früher Großbritannien und die UdSSR. Einige wichtige Bahnlinien durchziehen das Land — an der Verbindung Persischer Golf, Teheran, Kaspisches Meer wird stellenweise noch gebaut —, sie führt von Bender-i-Schapur bis Bender-i-Schah und hat neben wirtschaftlicher auch hervorragende strategische Bedeutung.

Auch auf den Ausbau einer kleinen, aber schlagkräftigen Armee wurde unter Reza Schah Palawi größter Wert gelegt. 1926 wurde die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt, wobei zwei aktive Dienstjahre abzuleisten sind und dann der Uebertritt zur Reserve erfolgt. Das Friedensheer besteht nach neuen Schätzungen aus etwa 600 000 Mann, die im Kriegsfall etwa auf den neunfachen jeholischen Stand gebracht werden dürften. Während man zunächst ausländische Instrukteure ins Land zog, hat man sich von diesen wieder freigemacht, um auch hier die volle Unabhängigkeit zu wahren. Die Flotte des Iran umfasst nur kleinere, vorwiegend aus älteren Einheiten, darunter 8 Kanonenboote. Insgesamt wurden nach dem letzten bekannten Haushalts etwa 200 Mill. Mark deutscher Parität für Zwecke der Landesverteidigung aufgewandt.

# Aus Magold und Umgebung

Frei ist nur das Volk, welches stark genug ist, seine Freiheit zu behaupten, und stark wird es durch Einigkeit und Heldenmut von Volk zu Volk.

28. August: 1828 Georg v. Frundsberg gestorben. — 1719 Johann Wolfgang v. Goethe geboren.

### Kameradschaftsabend bei der H

Die in Magold untergebrachten verwundeten Angehörigen der Waffen-H waren gestern zu einem Kameradschaftsabend bzw. einer kleinen Familienfeier ins Haus der NSDAP eingeladen. Hierzu waren auch die auf Urlaub hier weilenden H-Kameraden und die Angehörigen der der H angehörenden Soldaten erschienen. Ortsgruppenleiter Raich, der als H-Sturmführer die verwundeten H-Kameraden zu betreuen hat, lenkte in einer gehaltvollen Ansprache den Blick auf die großen militärischen Erfolge, an denen die Waffen-H einen besonderen Anteil hat, und gedachte der gefallenen H-Kameraden. Vier Kameraden, die bei der Waffen-H Dienst taten, haben den Heldenstempel gefunden: die Kameraden Bräuner, Fischer, Holzappel und Herz. Sie wurden besonders geehrt. Ihr Tod ist uns heilige Verpflichtung, wann und wo es gilt, das Höchste für das Vaterland einzusetzen. Der Ortsgruppenleiter konnte im Laufe des Abends dem sich hier auf Urlaub befindenden H-Kameraden Kutterer, Führer der Allgemeinen H in Magold, unter herzlichsten Dankworten und Glückwünschen die Dienstauszeichnung für zehnjährige treue und erfolgreiche Tätigkeit in der Partei aussprechen. Im übrigen wurden die Kameraden der Waffen-H an der festlich geschmückten Tafel mit Kaffee und Kuchen erfreut, den die Frauen gebackt hatten und der vorzüglich mundete. Im geselligen Kreise tauchte man alle Erinnerungen aus, und die verwundeten Soldaten wußten manches Interessante von dem an der Front Erlebten zu erzählen. Frau Gittinger würzte den Abend mit selbstverfaßten humorvollen Versen. Alles in allem: Die Kameraden der Waffen-H wissen, daß sie in Magold nicht nur im Lazarett in guter Obhut sind, sondern auch sonst aufs Beste betreut werden.

### Wenn die Sausaaten erdosen

Wenn festliche Janaren im Rundfunk überraschend Sondermeldungen des DRR, antändigen, dann blasen nicht etwa immer wieder die Soldaten aus den Rufflauten des Rundfunkhauses — denn dann müßte immer ein Müßiggang bereitstehen —, sondern es werden besonders hochwertige, nur für den „Hausegebrauch“ gefällige Schallplatten abgepielt. Wenn aber die Stimme der Front in einer längeren Reportage ertönt, oder eine Rede des Führers wiederholt wird, dann „spielt“ vor dem Mikrophon das Magnetophon. Dieses Tonabzeichnungsgerät der UEG, erschien zum erstenmal vor sechs Jahren auf der Berliner Rundfunkausstellung. Das Verfahren besteht darin, daß ein unverbrennbarer, sehr dünner Film an einem Magnet vorbeigeführt wird, der die Eisenabspaltung des Films magnetisiert. Das Geheimnis besteht nun darin, daß dieses bei der Aufnahme entstehende Magnetfeld erhalten bleibt. Der eine große Vorzug, den dieses Verfahren gegenüber dem beim Film verwandten Lichttongerät besitzt, ist die sofortige Wiedergabefähigkeit der Aufnahme, während der Lichttonfilm erst entwickelt werden muß. Ein anderer großer Vorteil besteht darin, daß das Verfahren völlig erschütterungsfrei ist, es können Aufnahmen sogar im Fahren vorgenommen werden und schließlich kann die „Schrift“ gelöscht, derselbe Filmband erneut verwandt werden. Alle diese Tonabzeichnungsverfahren erfüllen für bestimmte Aufgaben ihren Zweck, das Lichttongerät z. B. in unübertrefflicher Weise für den Tonfilm. Das Magnetophon hat dagegen beim Rundfunk seit einer Monopolstellung erworben, seitdem es in enger Zusammenarbeit mit der Reichsrundfunkgesellschaft in neuester Zeit wesentlich vervollkommen worden ist.

### Statt Käse Kondensmilch

Eine amtliche Klarstellung

Nach einem Erlaß des Württ. Wirtschaftsministers über den Bezug von Kondensmilch in der 28. Zuteilungsperiode vom 22. September bis 19. Oktober erhalten die Inhaber der rosa Nährmittelfarten je eine Normaldose Kondensmilch (170 Gramm) an Stelle einer noch bekanntzugebenden Käsemenge. Diese Käsemenge ist nunmehr auf 62,5 Gramm festgesetzt worden. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Zuteilung nicht um einen wahlweisen Bezug von Kondensmilch an Stelle von Käse handelt. Die Käsemenge ist für die 28. Zuteilungsperiode mit Rücksicht auf die Zuteilung von Kondensmilch allgemein auf 125 Gramm gegenüber bisher 187,5 Gramm festgesetzt worden.

Die Vorbestellung der Kondensmilch muß auf den Abschnitt A 28/R 29 der rosa Nährmittelfarte 27 sofort erfolgen. Bei der Bestellung wird der Stammschnitt der Nährmittelfarte 27 vom Einzelschneider abgestempelt. Die Kondensmilch wird auf einen besonderen Abschnitt der Nährmittelfarte, und zwar nur bei gleichzeitiger Vorlage des Stammschnitts der rosa Nährmittelfarte 27 abgegeben.

### Verdunnelungszeiten:

- 28. August von 20.14 Uhr bis 6.36 Uhr
- 29. August von 20.12 Uhr bis 6.37 Uhr
- 30. August von 20.10 Uhr bis 6.38 Uhr
- 31. August von 20.08 Uhr bis 6.39 Uhr

### Tod fürs Vaterland

Widberg. Bei den Kämpfen im Osten fiel Unteroffizier Albert Braun, Sohn des Weichenschwärters Braun von hier. Ein ruhiger, braver junger Mann und guter Sohn wurde seinen Eltern entzogen. Getreu seinem Vahnenidee erfüllte er in einem Artillerie-Regt. stets seine Pflicht. Die Gewißheit, daß er sein Leben für die Größe und den Bestand des deutschen Volkes und Reiches gab, wird den Eltern Trost in ihrem Leide sein.

Satterbach. Gefreiter Ernst Killinger, Sohn von Friedrich Killinger, Fuhrmann, wurde in den harten Kämpfen in der Ukraine schwer verwundet und ist nun, wie seinen Eltern mitgeteilt wurde, seinen Wunden am 14. August erlegen. Am 1. August berichtete er noch nach Hause vom letzten Dienst, den

er seinem Kameraden Erwin Bacher erweisen konnte, den er zur letzten Ruhe bettete — und nun ist er selbst der nächste, um den sein Heimatort, in herzlichster Anteilnahme an dem Schmerz seiner hart betroffenen Eltern und Geschwister, trauert. Sein Opferdasein für Heimat, Führer und Volk wird unvergessen sein! Die Heimatgemeinde wird dem freundlichen und beliebten jungen Mann ein ehrendes Andenken bewahren!

Oberjettigen. Bei einem Sturmangriff ist im Osten am 1. August Hans Kienitz, Soldat in einer Panzerjägerabteilung, für die großdeutsche Heimat gefallen.

### Altrosjubilare

Waldorf. In der ihrem hohen Alter entsprechenden Gesundheit begehrt heute Frau Katharine Bühler, Schmieds-Witwe, ihren 77. Geburtstag. — Uebermorgen wird Johann Jakob Ritz, Schreinermeister, 74 Jahre alt. Er ist noch recht rüstig und arbeitet jeden Tag teils in der Landwirtschaft, teils in der Schreinerwerkstatt. — Beiden herzlichste Glückwünsche zum Ehrentage und alles Gute für die Zukunft!

## Letzte Nachrichten

### Einmarsch auch in Afghanistan?

Kabul, 28. August. Nach dem Einmarsch britisch-sowjetischer Truppen in Iran rechnet man auch mit dem Einmarsch in Afghanistan.

### Der Verlust der brit. Korvette „Picotee“ zugegeben

DRS. Berlin, 28. August. Im Verlauf der letzten Großangriffe deutscher Unterwasserstreitkräfte auf britische Geleitzüge wurde, wie bereits gemeldet, auch eine Anzahl britischer Geleitzüge versenkt. Entsprechend der langgeheulenen britischen Propaganda, sind in zwingenden Fällen Schiffsverluste bekanntzugeben, sieht sich die britische Admiralität gezwungen, den Verlust der Korvette „Picotee“ zuzugeben, die mit der gesamten Besatzung unterging.

### Sowjetische Untaten während der Besetzung Besarabiens

DRS. Bukarest, 28. August. Ein junger besarabischer Ingenieur aus Kishineu berichtete über zahlreiche äußerst abscheuliche Taten aus der Zeit der bolschewistischen Besetzung. Trotz der reichlichen Ernte mußten die ukrainischen Bauern, um nicht an Hunger zu sterben, Gras oder rohes Getreide essen. Während der deutschen Angriffe waren die Bauern gezwungen worden, die Ernten zu vernichten und in Brand zu stecken. Die sowjetische Armee nahm auf ihrem Rückzug das Vieh mit sich und wenn die Bauern Widerstand leisteten, wurden sie erschossen.

### Attentat auf Deat und Laval

Berjailles, 28. August. Bei der Verabschiedung der sich zum Kampf gegen den Bolschewismus anschickenden französischen Legion wurde ein Attentat auf die früheren Minister Marcel Deat und Pierre Laval verübt. Der Attentäter, ein Nordfranzose, wurde verhaftet.

### Sondergerichtshof für Kommunisten in Paris errichtet

DRS. Paris, 28. August. Der französische Justizminister Barthelème hat persönlich die Einrichtung des Sondergerichtshofes gegen die Kommunisten in Paris durchgeföhrt. Der Sondergerichtshof wird heute zum ersten Male die Aburteilung bei Sabotagefällen festgenommener Kommunisten vornehmen.

### Kommunistische Geheimdruckerei in Sofia ausgehoben.

DRS. Sofia, 28. August. In Sofia wurde eine kommunistische Geheimdruckerei von der Polizei ausgehoben, wobei leitende Mitglieder der illegalen kommunistischen Organisation verhaftet wurden.

### Lazarett Gibraltar

DRS. Madrid, 28. August. Eltra meldet aus La Vina, daß Dienstag abend in Gibraltar zahlreiche verwundete britische Seelen an Land gesetzt und in das Militärlazarett der Marine übergeföhrt wurden. Die Seelen gehörten zu den Besatzungen mehrerer Handelsschiffe, die in beschädigtem Zustand nach Gibraltar eingeschleppt wurden.

### Der Melder Karl H.

Soldatisches Pflichtbewußtsein bis zum letzten Atemzuge

Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Kautenberg

DRS ... 27. Aug. (WR) ... wird zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse vorgeschlagen, weil er am 10. Aug. 1941 als Melder im Gefecht bei S. tödlich verwundet, noch unter Aufsichtung der letzten Willenskraft seinen Kompanieführer rief: „Wichtiger Befehl“ vom Bataillon, Anschlag nach rechts muß unter allen Umständen wiederhergestellt und gehalten werden! — und so in kritischer Lage einen Befehl übermittelte, der für den weiteren Verlauf von ausschlaggebender Bedeutung war.

So berichtet der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons an sein Regiment. Klüßterne Worte sind es, denn die Tat spricht für sich. Bis auf fünf Schritte hatte sich der Gefreite H., Melder in einer Spähkompanie, in höchster Eile seinem Kompanieführer genähert, um die wichtige Meldung zu erstatten. Da traf ihn die tödliche Kugel, denn kaum hundert Meter weiter lag der Feind. Auf der Stelle brach der Betroffene zusammen und rief sich im Bruchteil einer Sekunde aus eigener Kraft wieder hoch, um mit den letzten Atemzügen die Meldung zu machen, die über Leben und Tod Hunderte seiner Kameraden entscheiden konnte. Zwei Minuten später verschied Karl H. in den Armen seines Kompanieführers.

Soldatisches Pflichtbewußtsein ist eine echte deutsche Mannestugend. Von ihr ganz durchdrungen war auch der 23jährige Gefreite H., der in der Morgendämmerung dieses schönen Sommertages bei S. fiel. Mit erlirter Miene war, aber voller Stolz bedachten uns seine Kameraden von dem Gefallenen. In ihren Herzen lebt er als leuchtendes Vorbild weiter.

Der Kompanieführer geleitete uns noch eine kurze Wegstrecke und sprach dann beim Abschied: „Dessen bin ich ganz sicher, in der gleichen Lage würde jeder meiner Männer genau so handeln!“ Aus diesem Vertrauen, aus dieser grenzenlosen Zuneigung spricht der Held, der unsere Armeen und Divisionen von Sieg zu Sieg eilen läßt.

### Täbris, das Handelstor des Iran

Sowjetflugzeuge haben zur Einkesselung des völkerrechtswidrigen Einmarsches in den Iran die offene Stadt Täbris bombardiert. Täbris ist die bedeutendste Stadt im Nordwesten des Iran, und zwar dort, wo der Iran mit dem sowjetischen Kaukasus eine sehr lange, in nordwestlich-südlicher Richtung verlaufende Grenze hat. Täbris ist mit 220 000 Einwohnern die Hauptstadt der iranischen Provinz Azerbeidschan, die vorwiegend von Tataren und Türken, auch Armeniern bewohnt ist. Sie liegt 1300 Meter hoch am Fuß des Saband-Gebirges, das bis zur Höhe von 3345 Metern auflsteigt. Täbris ist vor allem durch seine Teppichfabrikation berühmt und hat auf diesem Gebiet seit langem den Ruf eines Welthandelsplatzes. Die Stadt ist durch eine Bahn, die nordwärts über Nachtschewan, Erivan, Alexandropol und Tiflis geht, mit dem Schwarzmeer-Hafen Batum verbunden. Eine Nebenlinie, die Täbris mit der iranischen Hauptstadt Teheran verbindet und so auch einen Anschlag an die große transiranische Bahn (die vom Kaspischen Meer zum Persischen Golf läuft) schaffen soll, ist im Bau. Ein Stüd von Teheran aus bis Kaswin ist bereits im Betrieb, und die zweite Teilstrecke bis Sulmanich ist in Angriff genommen.

Das Bild der Stadt Täbris wird von einer alten Burg und vielen Moscheen bestimmt; darunter ist auch die berühmte Ruine der Blauen Moschee, die aus dem 14. Jahrhundert stammt. Safare und Karawanenstraßen und die mittelalterlichen Ringmauern geben der Stadt ein materielles Gepräge. Die Häuser sind meistens Flach gebaut; das hängt mit dem im Norden des Iran häufigen Erdbeben zusammen. Um die berühmten Teppiche treibt der Hauptteil des Wirtschaftslebens, aber von erheblicher Bedeutung ist auch die Herstellung von Seiden- und Baumwollstoffen und Silbergeschmüd. Zur Ausfuhr kommen außerdem große Mengen Reis, Tabak, Opium, Koffein und Mandeln, weil Täbris auch der Stapelplatz für die landwirtschaftlichen Produkte der weiteren Umgebung ist. Täbris hat überhaupt den größten Ueberlandhandel des Iran, und das ergibt sich aus seiner Lage in der Nähe der iranisch-sowjetisch-türkischen Grenze.

Ein Heinrich-von-Stephan-Museum. Das Geburtshaus des Generalpostmeisters Heinrich von Stephan, das in der Holtentorstraße 31 zu Stolp in Kommern steht, wurde von der Deutschen Reichspost angekauft. In dem bescheidenen, einschiffigen schmalen Giebelhaus soll ein Stephan-Museum eingerichtet werden, nachdem das Gebäude in seinen früheren Zustand zurückverwandelt wurde. Damit wird eine würdige Gedenkstätte für einen Mann geschaffen, der bewies, daß man aus jedem Beruf etwas Großes machen kann.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Ernennungen im Reichsforstamt.** Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsforstmeisters, Reichsmarschall Hermann Göring, die Landesforstmeister Bauer, Grund, Hildebrand, Dr. Jäger, Kuglein und Wagner zu Oberlandsforstmeistern ernannt.

**König Michael im Kampfabschnitt von Odessa.** Am zweiten Tage seines Frontaufenthaltes besuchte König Michael in Begleitung des Staatsführers Marschall Antonescu den Kampfabschnitt von Odessa.

**Fürst Konoge und Togoda vom Tenno empfangen.** Ministerpräsident Fürst Konoge und Außenminister Togoda wurden am Mittwoch nachmittag nacheinander vom Tenno in Audienz empfangen.

**Kadtritt in Siam.** Wie Associated Press aus Bangkok meldet, ist der thailändische Premierminister von der aktiven Mitarbeit im thailändischen Stammlinien als Minister dreier Geschäftsbereiche zurückgetreten. Er behält die Ministerpräsidentschaft nur dem Namen nach bei.

**Brandunglück in einem Autobus.** In der Nähe von Buzarek ereignete sich ein schweres Unglück. In einem mit 26 Personen besetzten Autobus geriet eine Korbflasche mit leicht brennbarer Flüssigkeit. Aus dem Wagen, der sofort in Flammen stand, konnten die meisten Insassen nur verletzt geborgen werden. Sechs Fahrgäste sind inzwischen gestorben.

**Kustpost England-Nordirland.** Der englische Generalpostmeister verfügte die Einrichtung eines Kustpostverkehrs zwischen England und Nordirland wegen der Unmöglichkeit, ungehindert der deutschen Angriffe zur See eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen England und Nordirland aufrechtzuerhalten.

**Beschlagnahme aller Getreidevorräte in Ägypten.** „Lavoro Fascista“ meldet aus Kairo, daß die ägyptische Regierung alle Getreidevorräte des Landes beschlagnahmt habe.

**Württemberg**

**Anstiftung zum Meineid**

**Stuttgart.** Der 26 Jahre alte getrennt lebende Heinrich Weppler aus Steinbach (Kreis Weiblingen) wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen eines Verbrechens der Anstiftung zum Meineid zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Weppler hatte mit der 22 Jahre alten Amalie K. aus Döbheim (Kreis Heilbronn) seit Herbst letzten Jahres ein Liebesverhältnis unterhalten, wobei er sich dem Mädchen gegenüber als ledig ausgegeben hatte. Die Angeklagte K. leistete auch tatsächlich unter dem Druck des Weppler den Meineid, widerrief ihre Aussage jedoch schon am nächsten Tage treuevoll. Sie kam deshalb mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten davon.

**Stoffdiebe, Geldhämter und Hehler**

**Stuttgart.** Das Sondergericht verurteilte den 39 Jahre alten Hermann Wibeke aus Neusweiler (Kr. Saarbrücken) als Volkschädling und Kuffeldieb zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der schon einmal vorbestrafte Angeklagte hatte im Zusammenwirken mit dem 33 Jahre alten Emil Baumann aus Stuttgart-Untertürkheim in der Zeit von Anfang Januar bis Anfang März d. J. im Hauptbahnhof Stuttgart insgesamt zehn bis elf Ballen Textilstoff im Wert von etwa 4000 RM. entwendet und sie jeweils auf den Kraftwagen des Baumann verladen, wenn dieser Frachtgut für seinen Arbeitgeber abholen sollte. Beide verbrachten dann das Liebesgut in die Wohnung des 31jährigen geschiedenen Adolf Wibeke aus Schopach (Kr. Heilbronn), der ihnen insgesamt mindestens 3500 RM für die gestohlenen Stoffe bezahlte und sie im Schleißhandel weiterveräußerte. Während der noch nicht vorbestrafte Baumann mit zwei Jahren Gefängnis davonkam, die er wegen eines Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Diebstahl erhielt, wurde Wibeke gleichfalls als Volkschädling und wegen gewerbsmäßiger Hehler sowie wegen Fortzens von 11.000 RM. Bargeld, die man hinter seiner Bett-

stelle versteckt auffand, zu zwei Jahren sieben Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. 6000 RM. des gehorteten Geldes wurden für eingezogen erklärt. Drei weitere Angeklagte, die Stoff ohne Hingabe von Punkten oder Punktscheins von W. erworben hatten, erhielten vier Monate Gefängnis bzw. 400 und 100 RM. Geldstrafe.

**Stuttgart.** („Das Bild als Wand schmück.“) Im Landesgewerbemuseum wird bis zum 15. Oktober eine Ausstellung „Das Bild als Wand schmück.“ gezeigt. Der Besuch dieser Schau ist für jeden, der auf eine geschmackvolle Ausstattung seines Heims mit Bildern Wert legt, sehr aufschlußreich. In wirkungsvollen Gegenüberstellungen wird dargestellt, in welcher Weise die Radrückung, Stich und Holzschnitt, das Aquarell, das Ölgemälde, Reproduktionen und die Photographie am besten wirken. In überzeugender Weise wird gezeigt, daß die Breite und Tönung des Rahmens eine entscheidende Rolle spielt, wenn das Bild wirken soll. In der Abteilung „Bildinhalt“ tritt der abgrundtiefe Unterschied zwischen gutem Bild und lässlichem Kitsch klar zutage. Der Photographie und ihrer passendsten Umrahmung sowie dem Kalender sind weitere Abteilungen gewidmet. Auch das Verhältnis Bild zu Möbel und Wand wird in der Schau überzeugend behandelt. Die Ausstellung ist Mittwochs und Samstags von 10 bis 16 Uhr und Sonntags von 10.30 bis 12.30 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

**Kornwecheln.** (Tödlich verletzt.) Spät abends wurde der schwerhörige, 64 Jahre alte Schuhmacher Georg Braun auf der Stammheimer Straße von einem Lastkraftwagen von hinten angefahren. Braun war auf der Stelle tot.

**Neulingen.** (Todesfall.) Im Alter von erst 39 Jahren verschied an den Folgen eines Herzschlages, den er bei der Fahrt mit dem Fahrrad von der Wohnung ins Atelier erlitt, Kunstmaler Gustav Weiglacker. Der Berufsbene, der nach der Schule Metallarbeiter war, widmete sich einem starken inneren Drang folgend, der Zeicherei und der Malerei und entwickelte sich in unabhängiger harter Arbeit zu einem anerkannten Meister des Pinsels. Zwei seiner Großgemälde hat die Württ. Staatsgalerie erworben.

**Geislingen a. St.** (90 Jahre alt.) Der Maler und Bildhauer Professor Arthur Volkmann, der seit 1926 in Geislingen a. St. lebt, wird am 28. August 90 Jahre alt. Der vielseitige Künstler wurde 1851 in Leipzig geboren. 1876 ging Volkmann nach Rom, das seine zweite Heimat wurde, denn der Künstler hat dort 53 Jahre gelebt und gearbeitet. 1911 siedelte Volkmann von Rom nach Frankfurt a. M. über, wo er bis 1920 am Städtischen Kunstinstitut arbeitete. Es folgten noch einmal Aufenthalte in Basel und Rom, ehe sich Volkmann nach Geislingen zu Füßen der Schwäb. Alb zurückzog, um dort einen bescheidenen Lebensabend zu genießen. Leber hat der Altersjubililar den Verlust des Augenlichts und ein Nachlassen des Gehörs zu beklagen, doch erheut er sich einer ausgezeichneten geistigen Frische.

**Hörsen.** (Kr. Heilbronn.) (Zwei 100 Jahre alt.) Weingärtner David Schurrer feierte am 20. August seinen 98. Geburtstag. Der Hochbetagte ist noch so rüstig, daß er hoffen kann, auch noch den Hundertsten erleben zu dürfen.

**ns. Kolen.** (Reichstagung.) Die Gauabteilungsleiterinnen des Reichsbundes der Freien Schwägerinnen und Väterinnen in der NS-Volkswohlfahrt sind vom 25. bis 30. August zu einer Reichstagung auf die NS-Hauschule Schloss Kapfenburg über Kolen einberufen worden. Im Mittelpunkt der Tagung steht eine Rede des Oberbefehlshabers Pz. Hilgenfeldt, des Leiters des Hauptamtes für Volkswohlfahrt. Ferner werden bei der Tagung Frau Reber-Gruber, Frau Helene Pfaff, die Leiterin des Diözesanvereins Mutter und Kind in der NS-Volkswohlfahrt, Bezirksleiter Hebert, der Reichsführungsausschusses der NS-Volkswohlfahrt, die Gauamtsleiterin Dr. Klett und Thurner sowie Gauhauptstellenleiterin Kuffler zu den Oberinnen des Reichsbundes sprechen.

**ns. Balingen.** (Gedenkfeier.) Das Führertrupp des Kreises Balingen-Hechingen der NSDFJ. versammelte sich in Balingen zu einer schlichten Gedenkfeier für den an der Front gegen den Bolschewismus gefallenen Kreisleiter Kurt Lüdemann.

**Großholzhäuser.** (Kr. Weisheim.) (Knochen splitter als Todesursache.) Das 74jährige Töchterchen Rosmarie des Sägers Joseph Hild verschluckte beim Essen der Suppe einen Knochen splitter, der in der Speiseröhre stecken blieb. Das bebauerwerte Kind starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

**Mannheim.** (Tödlicher Unfall.) Beim Dungefahren verunglückte der 56 Jahre alte Einwohner Martin Hölzinger aus Schriesheim tödlich.

**Konstanz.** (Schwerer Verkehrsunfall.) Aus bisher nicht festgestellter Ursache geriet in einer scharfen Kurve bei Egg ein Kraftwagen ins Schleudern und schlug gegen einen Baum. Der Wagen wurde dann nochmals gegen die andere Straßenseite gedrückt und traf dabei eine in entgegengesetzter Richtung fahrende Radfahrerin. Diese erlitt neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, ebenso der Führer des Kraftwagens, der erhebliche Kopfverletzungen und Prellungen erlitten hatte.

**Handel und Verkehr**

**Stuttgart.** 27. Aug. (Börse.) Bei ruhigem Geschäft war die Grundhaltung der Aktienmärkte wieder fester. Gold u. Schmelze 122 (170), Anstalt Schmidt 145 (144), Ziegelwerke Ludwigsburg 132 (100), Südd. Zucker 354.

**Reichsbankausweis vom 23. August.** Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. August hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 16.598 Mill. RM. ermäßigt. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Guthaben der Reichsbank an Kreditinstituten erhöht sich auf 328 Mill. RM., diejenigen an Scheckinstituten auf 158 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva gingen auf 1675 Mill. RM. zurück. Der Umlauf an Reichsbanknoten verminderte sich auf 15.412 Mill. RM., der Bestand der fremden Gelder auf 2149 Mill. RM.

**Die Leanderger Bauparasse NS. im Kriegsjahr 1940**

Die Neuabstufung betragen 2368 Beiträge (i. Vorjahr 1494) über 28.748.000.— RM. Beitragssumme (i. V. 17.210.500.— Reichsmark Beitragssumme.) Einschließlich der Beitragsübertragungen beläuft sich das Gesamtergebnis auf 2612 Beiträge (1857) über 33.001.000.— RM. Beitragssumme (21.884.200.— Reichsmark Beitragssumme.) Der Gesamtbeitragsbestand ist am Ende des Berichtsjahres ausgewiesen mit 20.167 Beiträgen (20.083) über 201.428.700.— RM. Beitragssumme (189.612.900.— Reichsmark Beitragssumme.) Auch das Netto-Spar- und Tilgungsaufkommen ist mit RM. 10.154.555,25 gegenüber RM. 8.794.885,23 im Vorjahr stark erhöht. Die Juteilung ist angenommen worden von 849 Bauparassern für 5.192.000.— RM. Bauparassumme. Die Beitragsfortsetzungen sind mit 4.431.000.— RM. Bauparassumme gegenüber 1.515.600.— RM. Bauparassumme im Vorjahr stark erhöht. Die Darlehensauszahlungen, vorwiegend zur Finanzierung von Wirtschaftsbetrieben und Hausbauten vermindert, sind infolge des Rückens jeglicher Wohnbautätigkeit weiter vermindert (RM. 1.154.692,76 gegenüber RM. 1.916.311,92 im Vorjahr). Wegen der erhöhten Tilgungszahlungen und der verminderten Neuanzahlungen ist der Hypothekensbestand weiterhin erheblich zurückgegangen (RM. 21.462.249,55 gegenüber RM. 25.500.704,84 im Vorjahr). Andererseits aber zeigen die Hilfsmittel, die in Form von Kassen und Wertpapieren angelegt sind, eine entsprechende Zunahme (RM. 7.835.244,71 gegenüber RM. 4.894.647,30 im Vorjahr).

Die Hauptversammlung hat den Jahresabschluss genehmigt, der nach Vornahme von Rückstellungen und Abföhrungen im Betrag von RM. 182.651,55 und nach Zuweisung des Erlösungsanteils von RM. 10.000.— in die neuerrichtete Stiftung „Gefolgschaftshilfe“ einen Reingewinn von RM. 48.748,19 ausweist. Nach Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital von RM. 500.000.— und Zuführung eines weiteren Betrags von RM. 10.000.— in die Stiftung „Gefolgschaftshilfe“ verbleiben RM. 13.748,19, die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Auch im 1. Halbjahr 1941 kann die „Leanderger“ über einen guten Geschäftsgang berichten.

**Geborene:** Adam Knäuper, 77 Jahre, Spielberg; Luise Röhlinger geb. Schneider, 72 Jahre, Sondorf; Anguste Bonz, Postkellnerin, Herrenberg; Gottlob Jagg, 59 Jahre, Breitenholz; Christian Klafle, 83 Jahre alt, Langenhardt.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

**Amfliche Bekanntmachung**

**Feldbereinigung II Unterjettlingen**

Für die Abteilung B der Feldbereinigung II in Unterjettlingen findet die Schlußtagfahrt am

**Mittwoch, den 17. September 1941, vormittags 9 Uhr** im Rathaus in Unterjettlingen statt.

Bei dieser Tagfahrt können Einwendungen jeder Art vorgebracht werden, ausgenommen solche, die gegen die Beizirkung oder Nichtbeizirkung zu dem Unternehmen und die Feststellung der Grenzen der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind. Der Zuteilungsplan wird hierbei, soweit erforderlich, erläutert. Der Zuteilungsplan und die dazugehörigen Akten sind bis zur Schlußtagfahrt im Rathaus in Unterjettlingen zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Zur Teilnahme werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer oder ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter, berechnete Dritte, sowie Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinne des Gesetzes beteiligt sind, deren Verhältnis aber durch das Unternehmen in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan sowie gegen die nach diesem Plan erfolgte Ausführung der Feldbereinigung sind ausgeschlossen.

Böblingen, den 20. August 1941

Der Landrat.

Wildberg, 26. Aug. 1941

**Danksagung**

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwagers

**Christian Bohler, Säger**

erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Isolshausen, den 28. Aug. 1941**  
Bei den schweren Kämpfen im Osten ist im Alter von 31 Jahren am 18. Juli mein lieber Gatte und Vater, unser guter Sohn, Bruder und Schwager  
**Käfermeister**  
**Fritz Helber**  
Soldat in einer Rodfahrer-Vorabteilung  
in treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gefallen.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Gattin: **Franziska Helber** geb. Klink m. Kind  
die Eltern: **Friedrich Helber** mit Gattin  
die Geschwister: **Paul Helber** mit Gattin  
**Albert Helber** z. Zt. im Felde m. Gattin  
**Elise Moser** geb. Helber mit Gatten  
**Marie Helber**, Diakonissin  
Trauergottesdienst Sonntag nachm. 1/3 Uhr.

**Böblingen, den 27. Aug. 1941**  
Wir erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter, unvergesslicher und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Gefr. Georg Randecker**  
bei einem Spätruppunternehmen bei Mogilew am 23. Juli im blühenden Alter von 22 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.  
In tiefem Schmerz  
Die Eltern: **Georg Randecker** mit Frau **Marie** geb. Günther  
die Geschwister: **Lina Käßler** geb. Randecker mit Gatten **Fritz** z. Zt. im Felde  
**Klara, Paula** und **Hermine Randecker**.  
Der Trauergottesdienst findet am Sonntag 31. August nachm. 2 Uhr statt.

**Trauerkarten** fertigt rasch und billig  
Buchdruckerei Saiser Nagold

**Trockenheit im Nasenrachenraum**  
die Ursache mit Koffeinhaltigen und ähnlichen Getränken verbunden ist und die besonders bei herben Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beseitigen durch Klostertea-Schwarzwald. Dargestellt aus wertvollen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klostertea-Mischungen erzeugt.  
Bestellen Sie Klostertea-Schwarzwald in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Tablettenform zu 50 Wg. (Inhalt 4 Stk.), monatlich ausreichen, da kleinste Mengen genügen.

**Tonfilm-Theater Nagold**  
Ab Freitag 20 Uhr der Großfilm  
**Seinde**  
Tiefe Liebe zur deutschen Heimat erfüllt gejagte Menschen, die von Haus und Hof vertrieben wurden.

**Kulturfilm \* Wochenschau**  
Ev. Kirchengemeinde Nagold  
**Bezirksmissionstest**  
Sonntag, 31. August, nachm. 2 Uhr  
Redner: Missionar Weller-China  
Jedermann ist herzlich eingeladen. Opfer für die Basler Mission erbeten. Bitte Gebangbücher mitbringen.  
Dekan Brezger. Missionar Ritter.

**Hausgehilfin**  
Berkaufe eine 5 Monate alte  
**Jungziege**  
zur Zucht.  
Matthäus Gaifer Unterjettlingen.